Stellungnahme zum Haushaltsentwurf 2017

[Es gilt das gesprochene Wort]

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung,
liebe Ratskolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
meine Damen und Herren,

das Jahr 2016 hat mit einem historischen Politikwechsel begonnen! Zum ersten Mal in der Geschichte von Deutschland kam es im März dieses Jahr zu einer Grün - Schwarzen Landesregierung in Baden Württemberg. Die Bürger in unserem Land haben uns Grünen ein zweites Mal die Chance gegeben Grüne Politik weiter voranzubringen. Diesen Wunsch der Wähler möchten wir auch in die Stadtpolitik weiterentwickeln. Die Bürger sehen in uns Grünen eine Partei der ökologisch sozialen Marktwirtschaft, die als Einzige auch für den ökologischen Umbau der Industriegesellschaft steh. Die Menschen möchten, dass diese Themen auf allen Ebenen weiterentwickelt werden – besonders in Baden Württemberg und natürlich und gerade auch in Backnang!

Demokratieverständnis

Im letzten Jahr hatten wir an dieser Stelle für mehr Demokratieverständnis geworben und wir freuen uns, dass unser Anliegen in Bezug auf die Bearbeitung von Anträgen von der Verwaltung ernstgenommen wurde. Das ist gut so, denn wir wollen uns konstruktiv in die Weiterentwicklung von Backnang einbringen zum Wohle unserer Bevölkerung.

Demokratie lebt aber nicht nur von Anträgen, sondern auch von offenen Diskussionen in den Ausschüssen und in der Vollversammlung. Es ist deshalb wichtig, dass Fragen ergebnisoffen diskutiert werden und aus mehreren Lösungen die Besten für die Stadt herausgearbeitet werden. Hin und wieder allerdings, entsteht bei uns das Gefühl, dass die Verwaltung bei einigen Entscheidungen gerne den Stadtrat umgehen würde, und damit versucht Lösungen zu finden, bei denen sie alleine entscheidet. Beispielhaft möchte ich hier das Stadtmarketing nennen, das durch Abgruppierung aus der Zuständigkeit des Rates genommen wurde. Die Eingliederung in die

Zuständigkeit des Wirtschaftsförderers haben wir zumindest als einen wenig demokratischer Prozess angesehen!

Klimapolitik-Einsatz regenerativer Energien

Die Folgen des Klimawandels sind auch in Deutschland und selbst in Backnang deutlich zu spüren, doch werden Sie weiterhin ausgeblendet. Die Starkregen im letzten Jahr in Braunsbach sind nur durch glückliche Umstände an Backnang vorbeigezogen.

Bei einem Umstieg auf regenerative Energien hat sich in Backnang gar nichts getan. Wenn man die Notengebung der Schule für diesen Bereich zur Hilfe nimmt dann sagt die Note 5 im Allgemeinen aus:

„ wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, aber in absehbarer Zeit behoben werden können".

Nicht einmal diese Note 5 können wir für den Umstieg auf regenerative Energien in Backnang geben, denn in absehbarer Zeit können die Fehlentwicklungen nicht behoben werden. Schade, dass in der Spitze der Verwaltung hier kein Problembewusstsein vorhanden ist!

Im Bereich des alten und jetzt abgerissenen Krankenhauses bestand die einmalige Chance, auf den 5,5-mal besseren Energieträger Holz als heimischen Energieträger, zu setzen. Diese Chance wurde vertan und aus falscher Berechnung auf Gas gesetzt. Die Auswirkungen des Klimawandels werden der Stadtentwässerung aufgebürdet(Hochwasserpumpwerke). Der Bürger bezahlt mit seinen Wassergebühren den Klimaschutz und die Stadtwerke verdienen ihr Geld mit günstigem Putin - Gas. Das verbessert die Bilanz der Stadtwerke und verringert die Pro-Kopf-Verschuldung im Haushalt. Der Schuldenstand der Stadtentwässerung wird damit aber erhöht und damit steigen die Abwassergebühren.

Und auch hier möchte ich nochmal auf das Demokratieverständnis der Verwaltungsspitze zu sprechen kommen: Ein Anschlusszwang an einen Energieträger wurde im neuen Bauabschnitt der Katharinenplaisir von der Mehrheit des Gemeinderates abgelehnt. Beim Krankenhausareal läuft das ganz undemokratisch durch Nebenabsprachen mit der Kreisbau. Jeder, der in diesem Areal ein Baugrundstück erwirbt, muss sich an die Nahwärmeversorgung anschließen und hohe Energiekosten bezahlen. Hier endet der demokratische Prozess!

Verkehrspolitik

Der zunehmende Individualverkehr verursacht ernstzunehmende Verkehrsprobleme in und um Backnang herum. Diese können wir eigentlich nur mit dem verstärkten Ausbau des Nahverkehrs bewältigen.

Umbau des Bahnhofareals

Der Bahnhof ist das Eingangstor zur Stadt und in seinem jetzigen Zustand nicht hinnehmbar. Wir begrüßen die Ausbaupläne am Bahnhof und sind mit den gezeigten Entwürfen ganz zufrieden. Backnang als Verkehrsdrehscheibe am Ende von zwei S- Bahnlinien wirkt als Motor für den Ausbau moderner Mobilität: mit einer Fernbushaltestelle, höherer Leistungsfähigkeit für den Busverkehr, mit trockenen Umsteigemöglichkeiten von Bus und Bahn, mit Carsharing, Ladestationen für E-Bikes, attraktiven Haltestellen für das Taxi. Und das alles verbunden mit einer deutlichen Aufwertung des Tores zur Stadt. Großes Lob an unsere Stadtplaner für die Ideenfindung.

- Busverkehr verbessern

Die Zuständigkeit des Busverkehres geht in den nächsten Jahren in die Hand des Kreises über. Diese Maßnahme reduziert die Kosten Backnangs für den öffentlichen Nahverkehr erheblich.

In unserer letzten Haushaltsrede haben wir zahlreiche Busverbesserungen beantragt. Diese Anträge wurden auf Eis gelegt, bis die Ausschreibungen im Kreis zum Busverkehr durchgeführt werden. Wir möchten die Verwaltung auffordern, unsere Anträge bei Verhandlungen mit dem Kreis im Hinterkopf zu behalten. Dies gilt für den Ring - Bus im Norden von Backnang, für den Bus nach Schöntal und für die Verbesserungen bei der Eduard-Breuninger-Straße / Schillerplatz. Bei unseren Gesprächen mit älteren Mitbürgern im Bürgerheim ist der mangelnde Anschluss an das öffentliche Busnetz beklagt worden. Abhilfe könnte ein Bus sein, der über den Aspacher Kreisel fährt. Hier könnte er auf seinem Weg zum Bahnhof über den Größeweg -Neue Haltestelle auf dem Hagenbach- über die Röntgenstraße Seminar-Haltestelle- zum Bahnhof fahren- die Verwaltung möge prüfen welche Linie bezüglich der Umlaufzeiten die geeignetste ist.

- Ausbau der B14

Die B 14 ist eine wichtige Bundesstraße zur Anbindung von Backnang an den Stuttgarter Wirtschaftsraum. Die Grünen in Backnang plädieren dafür, dass diese Straße zur Entlastung durch den Autoverkehr von Heinigen und Waldrems bis zur Spritnase ausgebaut wird. An der Spritnase soll dann der Verkehr kreuzungsfrei ins Weissacher Tal geführt werden. Einen weiteren Ausbau in

Richtung Autobahnzubringer lehnen wir Grünen wegen eines Verlagerungsverkehrs von der Autobahn in Richtung Backnang ab.

Verkehrsverhältnisse im Seehofweg

Der Seehofweg ist in seiner jetzigen Ausführung für den Verkehr unzureichend geplant und an einigen Stellen für Schüler gefährlich. Der Zebrastreifen am Seehofweg ist zu nah am Berliner Ring angeordnet. Es kommt hier beim Abbiegen vom Berliner Ring oft zu gefährlichen Situationen. Die Verwaltung sollte die Verkehrsverhältnisse verbessern und gleichzeitig Ausweichstellen anlegen, damit ein besserer Verkehrsfluss Richtung Plattenwald und Friedhof möglich ist.

- Straßenzustände

  Die Straßen in der Stadt sind in einigen Bereichen in schlechten Zustand. Durch die Einführung der Doppik werden die Straßen neu bewertet und bekommen dadurch Nutzungszeiten. Über diese Nutzungszeiten können dann die Erneuerungszeiten besser festgelegt werden. Wir bitten um Überprüfung der Straßenbeläge in der Leipziger Straße, dem Häfnersweg und dem Zwischenäckerle.

- Fahrradverkehr

  Jedes fünfte heute verkaufte Fahrrad ist ein E-Bike – kommunale Verkehrspolitik sollte diesem Tatbestand aus unserer Sicht Rechnung tragen. Wir sehen insbesondere Ältere Verkehrsteilnehmer, die locker mit Tempo 25 mit dem Fahrrad durch Backnang fahren.
  Ein Überdenken von Kreuzungen und Einmündungen von Radwegen in die anderen Verkehrswege scheint überfällig, um unter diesen neuen Voraussetzungen Gefahrstellen möglichst zu entschärfen – Gefahrstellen sowohl für die PKWs wie auch für die Fahrradfahrer, wohlgemerkt.
  Lt. aktueller Studien, wahrhaftig nicht aus dem grünnahen Bereich, wird das E-Bike insbesondere in Mittelstädten wie unserer Murr-Metropole zunehmend zur Alternative zum PKW. Und zwar aus ganz praktischen Gründen. So setzt sich eben indirekt auch ökologisches Denken und Handeln durch. Bedanken möchten wir uns hier erneut bei Stadtplanungsamt für die Fahrradrundfahrt. Diese Rundfahrt zeigt, dass das Fahrrad in den Köpfen des Stadtplanungsamtes angekommen ist.

Tourismus

Mit dem `s-Äpple wurde eine tolle Wanderverbindung in und um Backnang herum entwickelt worden. Die Touristen können auf schönen Wanderwegen die gesamte Backnanger Bucht auf Schusters Rappen erkunden. In Backnang sind viele Stadtteile mit dieser Wanderrunde angeschlossen. Da kann man von Allmersbach im Tal über den Horbach und Waldrems nach Maubach wandern oder von Strümpfelbach über den Plattenwald nach Steinbach. Diesen Landschaftserlebnispfad gilt es weiterzuentwickeln und an das öffentliche Nahverkehrsnetz anzuschließen.

Stellplätze für Wohnmobile sind ein weiterer Baustein zur touristischen Aufwertung von Backnang. Der Standort für einen Hafen wurde von der Verwaltung allerdings in einem Hau-Ruck-Verfahren festgelegt. Wenn man bedenkt, wie lange nach einem geeigneten Standort für den Jugendfestplatz gesucht wurde, so ist diese Geschwindigkeit erstaunlich,- aber halt auch hier erneut nicht nach lupenrein demokratischen Prinzipien entstanden. Wir wünschen uns hier mehr Mitspracherecht und Diskussion über verschiedene geeignete Standorte. Für die verschiedenen Stadtteile wünschen wir uns einzelne Womo Abstellplätze. So könnte ein Abstellplatz in Schöntal entstehen. Diese Abstellplätze sollten Informationstafeln beinhalten mit Infos zu näheren Infrastruktur (Busanbindung, Gastronomische Angebote und Wandermöglichkeiten in Schöntal z.B. die Grüne Runde. Weitere mögliche Abstellplätze wären in Sachsenweiler (Nähe Kläranlage) in Steinbach beim Waldparkplatz oder in Waldrems beim Spielplatz. Für Womo Touristen die von uns aus in Richtung Stuttgart unterwegs sind bietet sich der Parkplatz beim Backnanger Bahnhof oder in Maubach an.

Ökologie und Artenvielfalt

Die Anregungen aus unserer letzten Haushaltsrede wurden vom Stadtplanungsamt aufgenommen. Bei der Präsentation durch das Planungsamt kam klar heraus, dass in den Städten viel mehr als in den vergangenen Jahren gegen das Artensterben getan werden muss. Wir begrüßen diese Planungen außerordentlich. Nach den bereits vorliegenden Planungen müssen jetzt mehr konkrete Schritte zur Erhöhung der Artenvielfalt umgesetzt werden. Am Klöpferbach setzen wir auf das Anlegen eines Feuchtbiotops vor den Schlammseen. Die Wiese vor dem Schlammsee wird regelmäßig überflutet und ist für eine landwirtschaftliche Nutzung wenig geeignet. Die Stadt erwirbt diese Wiese und legt gezielt Laichmulden an. -einige Baggerbisse genügen hier- Durch diese Maßnahme entsteht ein Feuchtbiotop für Molche, Grasfrösche, Unken und….

Seit letztem Jahr darf innerhalb von fünf bis zehn Metern an Gewässern nicht mehr gedüngt werden, deshalb besteht für den Krähenbach die einmalige Chance, seine ökologische Vielfalt zu erhöhen. Von seiner Quelle auf Aspacher Gemarkung bis zur Murr Mündung kann die Artenvielfalt stark erhöht werden. Es werden Laichmulden angelegt und eine ökologische Anbindung an die Murr ermöglicht. Mit entsprechender Bepflanzung können die Regenrückhaltebecken in den Lerchenächern einen wertvollen Beitrag zur ökologischen Vielfalt leisten.

Der Unterlauf der Weissach wurde als Ausgleichsmaßnahme für die Lerchenäcker biologisch aufgewertet und es ist ein schönes Biotop entstanden. Zwei Teiche sollen dazu dienen die Artenvielfalt zu erhöhen. Diese Ausgleichsmaßnahme ist einem demokratischen Prozess entsprungen. Es darf allerdings nicht sein, dass diese Teiche dann dem Anglerverein verpachtet werden und dann dort eine Karpfenzucht betrieben wird. Karpfen erhöhen die Biologische Vielfalt nun wahrlich nicht, sondern sie fressen Molch Kröte und Co. einfach auf. Auch hier haben wir – wie ich finde – ein weiteres Beispiel dafür, wie in der Verwaltung der Versuch unternommen wird, Entscheidungen vom Gemeinderat zu umgehen.

▪Stadtentwicklung/ Wirtschaftspolitik

In den letzten Jahren hat sich in Backnang beim Verkauf von Gewerbeflächen einiges bewegt. Das zeigt, dass Backnang für Investoren von Interesse ist. Mit dem Erwerb von 6 ha Industriegrundstücken links und rechts von der Wilhelmstraße hat die Firma Riva erneut gezeigt, dass sie Backnang für einen hervorragenden Standort hält. Hier ist es wichtig, dass die Stadt diese Entwicklung positiv begleitet zum Wohle der Stadt und Ihrer Menschen.

Generell meinen wir, die Stadt muss noch offener werden für potenzielle Investoren aus der Stadt, aber auch von außerhalb. Aktives Einwerben ist etwas, das immer verstärkt werden kann.

Wir regen an, neu zu denken und zu planen: Die sinnvolle Verbindung von weiterer innerstädtischer Belebung und gleichzeitiger Entwicklung in den räumlichen Randzonen der Stadt ist machbar. Hier setzen wir auf die Kreativität der Wirtschaft und dazu regen wir einen Dialog mit dem BdS an.
Ferner sollte Backnang als Stadt von Arbeitgebern besser platziert und beworben werden, um die Ansiedlung neuer Firmen und damit wohnortnaher Arbeitsplätze zu fördern. Messeauftritte sind gut, persönliche Kontakte und Netzwerke, aktiveres Stadtmarketing, auch im Sinne der Schaffung neuer Arbeitsplätze, sind angesagt.

Sauberkeit und Instandhaltung in der Stadt

Die Menschen in Backnang wollen und sollen sicher leben – und wir alle wissen, dass „Sicherheit“ auch und gerade ein subjektives Gefühl ist. Die Präsenz der Polizei zu Fuß und auf dem Rad in der Innenstadt ist zu begrüßen, allerdings verschließen wir auch nicht die Augen davor, dass es Problemviertel in Backnang gibt, die eine stärkere optische Polizeipräsenz sicherlich vertragen könnten.

Wir begrüßen alle Initiativen aus der Bürgerschaft zum Erhalt und Ausbau der Attraktivität der Stadt. Deshalb regen wir an, dass die Verwaltung eine Bestandsaufnahme der bestehenden Initiativen fertigt und im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern prüft, inwieweit hier mehr offizielle Unterstützung angefragt und benötigt wird.

Kulturpolitik

Viele Kulturschaffende tragen zu einer positiven Stimmung in der Stadt bei. Für uns Grüne ist die Kultur einer der weichen Standortfaktoren. Allerdings bekommt man Kultur nicht kostenlos. Das Beispiel Bandhaus Theater hat gezeigt, dass der Gemeinderat mehr für Kulturschaffende ausgeben möchte als die Verwaltungsspitze vorgesehen hat. Hier sollten weitere Spielräume geschaffen werden, damit Backnang über seine Stadtgrenzen hinaus bekannt wird. Ein gutes und umfangreiches Kulturangebot ist für die Murr-Metropole erwiesenermaßen ein hervorragendes Stadtmarketingelement.

Sozialpolitik

Ehrenamt

Was das Ehrenamt leisten kann wurde von den Heininger Bürgern mit dem Ausbau der Dorfscheune gezeigt. In einem beispielhaften Engagement haben sie hier einen wunderschönen Versammlungsraum geschaffen. Viel Schweiß, Hirnleistung und Muskelkraft wurden hier investiert und wahrscheinlich war auch die eine oder andere Träne dabei. Für die Stadt Backnang wurden hier ganz nebenbei erhebliche Kosten gespart werden. Wir möchten die Stadt auffordern jedem Verein und jeder Initiative die sich für das Gemeinwohl einsetzt, Freikarten für Veranstaltungen in Backnang zur Verfügung zu stellen, damit sie diese verteilen können, um so die Arbeit der Ehrenamtlichen verstärkt zu würdigen.

Kinderbetreuung

BK ist mit 63% bei der Kinderbetreuung spitze! Aber BK ist in diesem Fall eben nicht Backnang sondern der Bördekreis. Wir sollten uns diesen Kreis also nicht nur beim Nummernschild als Vorbild nehmen, sondern bei der Betreuung. Für viele Alleinerziehende im Raum Backnang fehlt allerdings ein 24-Stunden-Kindergarten. Hier sollte die Murr Metropole ein Zeichen setzen und für sich und die Umlandgemeinden einen solchen Kindergarten einrichten. Zur Verbesserung der Chancengleichheit sollte das letzte Kindergartenjahr von der Kindergarten-Gebühr befreit werden, weil hier die Kinder bereits besonders auf die Schule vorbereitet werden.

Schulpolitik

Die vielen Veränderungen in der Schulpolitik aus den letzten Jahren haben sich auch in Backnang bemerkbar gemacht. Die Gemeinschaftsschule ist zu einem weiteren Angebot in unserer vielfältigen Schullandschaft geworden. Backnang zählt mit seinem Berufsschulzentrum, seinen Gymnasien, seinen Realschulen, seiner Waldorfschule der Volkshochschule und dem Abendgymnasium zu den Top – Bildungsstädten im Rems Murr Kreis. Die Ganztages-Betreuung muss aber noch ausgebaut werden. Zu dieser Betreuung gehören auch gut ausgestattete Mensen, die hochwertige regionale Speisen anbieten. Da sich die Zahlen der Mittagstische sicher in den nächsten Jahren erhöhen wird, sollte der Platzbedarf nicht zu gering ausgelegt werden. Schön, dass sich am Campus Mörike / Schickhardt der Gemeinderat durchgesetzt hat.

Sozialer Wohnbau

Steigende Preise für Wohnungen werden für viele Menschen in Backnang zu einer immer stärkeren Belastung. Dies gilt ins besondere für Familien mit Kindern. Hier ist die Stadt gefordert, den Familien unter die Arme zu greifen. Dieses Unter-die-Arme greifen kann durch Schaffung von günstigen Mietwohnungen und durch Bereitstellung von günstigem Baugrund erfolgen. Leider rächt sich mittlerweile in diesem Bereich, dass die Stadt vor Jahren zur Sanierung des Städtischen Haushaltes viele Sozialwohnungen verkauft hat! Wir Grünen jedenfalls haben schon immer vor einem solchen Ausverkauf gewarnt.

Bürgernahe und zukunftsorientiere Politik

Unsere Anträge aus dem Letzten Jahr hatten den Effekt, dass die Verwaltung vermehrt auf uns Grüne eingegangen ist. Das hat uns natürlich sehr gefreut. Wir möchten die Verwaltung auch weiterhin ermuntern, die Ziele der grünnahen Mitte der Bürgerschaft weiterzuentwickeln zum Wohle für unsere Stadt. An dieser Stelle möchte ich mich auch einmal für die gute Stimmung im Gemeinderat bedanken. Es ist hier möglich, über die Parteigrenzen hinaus, gute Politik zum Wohle unserer Bürger zu machen. Wir freuen uns deshalb auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen allen im kommenden Jahr und hoffen, dass die Leitern nicht in den Himmel wachsen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.